

400 Teller für behinderte Kinder in Jordanien

VON VIVIAN KLEIN

KLEVE/GEORGIEN/JORDANIEN Gut einen Monat ist es jetzt her, dass sich der gebürtige Klever Theo Schlaghecken zusammen mit Joachim van Loeben zur Weltreise mit dem Motorrad aufgemacht hat (die RP berichtete). Zwei Mal haben sie mittlerweile ihr Versprechen eingelöst, an Waisenhäusern Halt zu machen, um dort tatkräftig zu helfen und mit Spendengeldern fehlende Dinge für die Kinder einzukaufen.

Behinderte? Gibt es bei uns nicht!

Den ersten Halt machten die idealistischen Biker in Tiflis/Georgien – wo der Staat bis heute behauptet: „Behinderte? Die gibt es hier nicht!“. „Es gibt von staatlicher Seite her keine Aufklärung und damit kaum Verständnis der Bevölkerung, keine Beratungsstellen, keine Hilfsmittel oder gar finanzielle Unterstützung“, berichtete uns Schlaghecken per Mail. „Schlimmer noch. Eltern, die ein behindertes Kind bekommen, halten ihre ‚Sorgenkinder‘ zu Hause versteckt.“ Gegen dieses Elend kämpft seit zehn Jahren die Solingerin Heidi Schmachtenberg, die einen Verein gegründet und je ein „Konsultationszentrum“ in Tiflis und in Rustawi eingerichtet hat. Es sind Anlaufstellen für Beratung und auch zur Frühförderung der behinderten Kinder, damit sie dann in Kinder-



400 Teller konnten für ein Waisenhaus in Jordanien gekauft werden.



Tasha ist eines der behinderten Kinder, aus Tiflis, das sich über das Förderspielzeug freuen konnte, das Theo Schlaghecken dem Kinderheim brachte. FOTOS (2): PRIVAT

gärten und Schulen integriert werden können. Den Beratungsstellen brachten Schlaghecken und van Loeben nun Sachspenden in Höhe von 500 Euro. „Angeschafft haben wir davon einen Diagnosekoffer zur Bestimmung von Behinderungen und Förderspielzeug“, schrieb Schlaghecken. „Die Leiterinnen der Zentren, Lali Abiatarı und Ekaterina Matschawariani, senden allen Spendern ein riesengroßes Dankeschön.“

Endlich wieder richtig essen

Am Rande von Amman, der Hauptstadt von Jordanien, steht die Theodor-Schneller-Schule. Hier finden Waisen oder Kinder sehr armer Familien ein neues Heim, bekommen eine Ausbildung, können sogar ein Handwerk erlernen. „Toleranz wird an den Schneller Schulen groß geschrieben“, erläuterte Schlaghecken, warum die beiden Weltreisenden diese Schule als zweites Projekt ansteuerten. „Die

Kinder kommen sowohl aus christlichen als auch aus muslimischen Familien. Im alltäglichen Zusammenleben lernen die Kinder, die Religion des jeweils anderen zu respektieren.“ Was der Schule fehlte, war so simpel, und doch so wichtig: Teller. „Wir sind zu einer Tellerfabrik in der Nähe gefahren und haben direkt ab Werk 400 neue Melamin-Teller im Wert von 500 Euro für das Internat der Schule gekauft“, meldet Schlaghecken. „Jetzt können die Kinder endlich wieder ordentlich essen.“ Außerdem gab es einen Satz Zahnbürsten, denn manche der Kinder mussten ihre Zähne mit den Fingern putzen.

ANGEMERKT

Schlaghecken und van Loeben verkaufen über ihre Internetseite die Kilometer, die sie auf ihrer Weltreise zurücklegen, um so unterwegs Kinder-Hilfsprojekte mit Sachspenden unterstützen zu können.

www.triparoundtheworld.de